№. 28. 1828.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 5. April.

Inland.

Berlin den 1. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Der Königl. Niederländische Minister-Resident am Kaiserl. Russischen Hofe, von Bordoux, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Freiherr von Humboldt, ist nach Paris; der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Brandel, nach Stockholm, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Siegismund, als Courier nach St. Petersburg abgegangen.

Gestern fand hierselbst eine große Parade der hiesigen Garnison statt, welche Se. Maj. der König selbst abzunehmen geruhten. Die Erinnerung an eine ewig denkwürdige Begebenheit gab dieser kriegerischen Festlichkeit eine höhere Bedeutung. Das günstigste Wetter verschönerte das prächtige Schauspiel, welches die Truppen durch ihre treffliche Haltung gewährten. Die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, unter welchen man auch einige hohe Fremde bemerkte, wohnten der Feierlichkeit bei, und eine große Menge von Zuschauern, die theils im Zeughause und andern dem Ort der Parade nahe liegenden Gebäuden, theils auf den Straßen und Plätzen selbst sich befanden, verliehen derselben auch die bunte Mannigfaltigkeit eines Volksfestes.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 26. März. Frankfurt besitzt seit dem November v. J. ein mit obrigkeitlicher Genehmigung gestiftetes Taubstummen-Institut.

Der Griechenverein in München hat die fünfte Liste der Beiträge bekannt gemacht, die ihm für die nothleidenden Griechen zugekommen sind. Sie umfaßt den Zeitraum vom 15. März bis zum Schluß des vergangenen Jahres, und zeigt, daß während desselben die Einnahme des Vereins auf 25,475 Fl. stieg. Daß sie so beträchtlich wurde, verdankt der Verein besonders den Zahlungen eines großen Griechenfreundes (des Hrn. Grafen Ludwig von Wittelsbach) mit monatlich 1000 Gulden und den Sammlungen aus den Kirchen.

Rußland.

St. Petersburg den 17. März. Der Friede mit Persien ist — einer Privat-Meldung zufolge —

zu Turkmanschay (oder Turkoman-Tscheii, nordwestlich von Miana) den 9. (21.) Februar um Mitternacht unterzeichnet worden. Der General Baron Sacken, Kommandant von Tauris, hat die erste Nachricht davon dem General Sipägin in Tiflis ertheilt, der sie durch einen Expressen hier übermacht hat. Man erwartet stündlich den Kurier mit dem Friedens-Traktat.

Niederlande.

Brüssel den 25. März. Der Prinz von Oranien ist vorgestern in der Nacht von dem Haag nach Petersburg abgereist. Auf der Börse zu Antwerpen ging das Gerücht, daß der Prinz seinen Kaiserlichen Schwager auf der bevorstehenden Campagne begleiten werde.

Da in allen bisher vom Papste gehaltenen Consistorien immer noch keine Ernennung Niederländischer Bischöfe vorgekommen ist, so kommt man auf die Vermuthung, und Blätter in unsern südlichen Provinzen wollen selbst die Nachricht haben, daß sich wieder einige Irrungen zwischen unserm Gesandten Grafen de Celles und dem Römischen Hofe ergeben haben.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel, den 25. Februar.

Obgleich keine Veränderung in dem seit sechs Wochen von der Pforte ergriffenen strengen Systeme eingetreten, und wenig Hoffnung vorhanden ist, daß den Maaßregeln im Allgemeinen Einhalt gethan werden dürfte, so geben doch einige Umstände einen schwachen Schimmer von Hoffnung. Auf die fremden Gesandten in Pera, denen die Auswechslung der auf die Konvention von Akiermann gestützten Schiffahrts- und Handelstraktate um so willkommner seyn mußte, als dadurch der Hattischerif vom 20 Dez., worin so deutlich erklärt wurde, die Pforte sei nie gesonnen, den Traktat von Akiermann zu erfüllen, auf indirekte Weise desavouirt wird, hat aber dieser Hoffnungsstrahl nicht die vielleicht beabsichtigte Wirkung gehabt. Er ist indessen unter den gegenwärtigen Umständen, nachdem die Pforte durch die Ereignisse bei Navarin mit Gewalt in einen Zustand von Exaltation getrieben wurde, ein günstiges Vorzeichen weiterer Konzessionen; obgleich neue gemeinschaftliche Schritte der Minister von Oestreich und Preußen, die in den ersten Tagen dieses Monats erfolgten, und wodurch die Pforte noch einmal zur Annahme der Pacifikationsvorschläge der drei Mächte ermahnt wurde, vergeblich waren. Der Reis-Effendi erwiederte: ohne eine Unterwerfung der Rebellen sei an keine Pacifikation zu denken. Allein seitdem erhielt der griechische Patriarch Zusicherungen einer Amnestie, falls die Griechen binnen drei Monaten sich unterwürfen ꝛc. Es ist leicht zu errathen, daß dieser einleitende Schritt zur Annäherung durch geheime Beweggründe veranlaßt wurde. Aber ein großer Gegenstand der Unruhe für die Pforte bleibt das Erscheinen des Grafen Capodistrias und seine Organisationen in Griechenland. Wie ist es denkbar, sagen die Türken, daß der Divan Zutrauen in die Verheißungen der drei Mächte setzen könne, so lange ein Staatsmann, der nach der Meinung aller türkischen Geschäftsleute, seit zwanzig Jahren im Orient eine Propaganda zum Umsturz des türkischen Reichs stiftete und leitete, am Ruder sitzt? Wie ist es dem Divan zuzumuthen, daß er dennoch die Bahn der Konzessionen aufrichtig verfolge? — Alle Mittel, die zu ihrem Zweck führen, erscheinen daher der Pforte gleichsam als heilig, und ihr eingewurzeltes Mißtrauen gegen die Christenheit überhaupt ist durch die Art der vorgeschlagenen Pacifikation, und die hierauf ins Werk gesetzten Exekutivmittel so aufgeregt, daß man ihre Hinterlist und zweideutiges Benehmen, wo nicht entschuldigen, doch psychologisch erklären kann. Einige östreichische Schiffe haben Fermans ins schwarze Meer erhalten, allein der schwedische Geschäftsträger verwendete sich vergebens um einen Ferman für seine Flagge, obgleich die Pforte traktatmäßig dazu verpflichtet ist.

Den 26. Februar.

Die Unruhe dauert in allen Gemüthern fort, obgleich die öffentliche Ordnung noch nirgend gestört worden ist. Die Anstalten der neutralen Minister zur Abreise, die unter der Hand getroffen wurden, sind nicht eingestellt, da man erfährt, daß die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr übeln Eindruck auf den Sultan gemacht haben, und er jetzt weniger als früher auf den Weg der Mäßigung zurückkehren wird. Auch die aus Egypten durch Couriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte haben seinen Unmuth und sein Mißtrauen gegen die Alliirten vermehrt. Der Pascha meldet, daß die Fränkischen Consuln von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sklaven abgeführten Griechen verlangt, und überdies erklärt hätten, daß sein Sohn Ibrahim Pascha unverzüglich

Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Pascha's soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen seyn, daß Niemand mehr mit ihm von Aussöhnungsvorschlägen zu sprechen wagt. Die grausame Verfolgung der katholischen Armenier schreibt Jedermann einer fixen Idee des Sultans zu, daß eine Belagerung von Konstantinopel nahe sei, und man daher die Zahl der Christen darin nach Möglichkeit vermindern müsse. Die Franken hatte man früher schon fortzuschaffen angefangen, und nun kam die Reihe an die katholischen Armenier, welche der Sultan, durch den Patriarchen der schismatischen armenischen Kirche verleitet, für besonders fränkisch gesinnt hält. — Die Kriegsrüstungen dauern fort, und heute segelten drei Kriegsschiffe nach den Dardanellen ab.

Jassy, den 8. März.

Wir erhalten Nachricht, daß in der russischen Armee große Bewegungen statt haben, und daß derselben von Petersburg die Anzeige zugekommen ist, der Kaiser Nikolaus werde im Laufe des Monats April bei der Armee eintreffen. Es gehen viele russische Reisende durch unsere Stadt, die meistens aus Servien ꝛc. kommen, und nach Rußland zurückkehren. — Der Krieg mit den Persern ist wieder ausgebrochen, und drei Divisionen Infanterie, die einer im Monate Januar nach Persien aufgebrochenen Kolonne von 40,000 Mann folgen sollen, stehen im Begriff, sich aus den Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherson in Marsch zu setzen. Die Armee in Persien würde demnach durch 70,000 Mann verstärkt und sich in ihrem ganzen Stande auf 130,000 Mann belaufen.

Aegina den 14 Februar.

Der Präsident ist bemüht, die Ordnung im Lande herzustellen, und die ihm von den drei Mächten zur Disposition gestellten Schiffe, Warspite, Juno und Helene, welche die Griechische Flagge aufgepflanzt haben, unterstützen ihn in seinem Amte auf das Kräftigste. Alles ist bemüht, dem Präsidenten seine Ergebenheit zu beweisen, und man veranstaltet ihm zu Ehren noch immer Festlichkeiten. Auf den Straßen sind Rednerbühnen errichtet, von welchen die beredtesten Volksmänner die Nation zur Dankbarkeit gegen die drei Mächte, zum Gehorsam gegen die Gesetze, und zur Liebe für den Grafen Capodistrias auffordern. Ein bekannter Redner, Tosido, der vor einigen Tagen in diesem Sinne zum Publikum sprach, hat dasselbe durch die Macht seiner Worte in Thränen versetzt, und alle Zuhörer so bewegt, daß sie auf ihre Knie sanken, und ein Dankgebet zum Allmächtigen empor schickten. Das bewegte Griechenland fühlt bereits die segnende Hand, die ihm die Ruhe wieder geben soll, und bald wird es Institutionen aufzeigen, die seinen Beschützern zur Ehre gereichen, und unsern klassischen Boden wieder auf jene Höhe erheben werden, auf der er vor Alters stand. Täglich hält der berathende Körper Sitzungen, und beschäftigt sich mit dem Wohle des Staates; der Präsident nimmt häufig daran Theil. Er ermahnt unaufhörlich zur Eintracht und zum Gehorsam; eine kurze Rede, die er vor einigen Tagen hielt, dürfte beweisen, daß Graf Capodistrias der Mann ist, der zu dem Geschäfte, ein verwildertes Volk zur Civilisation zurückzuführen, geeignet ist. „Europa zählt uns in die Reihen seiner Bundesgenossen; um dieses schöne Ziel zu erlangen, habe ich meine Gesundheit, mein Vermögen mit Freuden geopfert, ich würde mein Leben darbieten, wenn das Vaterland es verlangte; ich kann mich aber nie dazu verstehen, meinen Ruf auch nur einen Augenblick aufs Spiel zu setzen. Ich verlange, daß meine Befehle pünktlich befolgt werden, und daß Niemand größern Widerstand gegen meinen Willen sich erlaube, als diese Dose, die ich zertrümmere (er hatte gerade eine Tabacksdose in der Hand, die er auf den Boden in Stücken warf); denn noch müssen wir blindlings gehorchen. Derjenige, der meine Absicht verkennen sollte, darf der strengsten Züchtigung gewärtig seyn; denn ich habe hinlängliche Kräfte in der Hand, um mir Gehorsam zu verschaffen. In einigen Tagen wird die Griechische Flagge auf Europäischen Schiffen wehen."

Jonische Inseln.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

Ueber die Reise des Lord-Oberkommissärs Sir Fred. Adam von Korfu nach Modon zu einer Unterredung mit Ibrahim Pascha, zu welchem Behufe General Adam am 28. Januar in Begleitung seines interimistischen Sekretärs, Hrn. Eduard Baynes, und der zwei Dolmetscher der englischen Botschaft zu Konstantinopel, der Herren Pisani (Oheim und Neffe), sich am Bord der Korvette Wolff eingeschifft hatte, giebt ein Schreiben aus Zante vom 16. Februar, nach dem Berichte eines Augenzeugen in Modon, folgende nähere Nachrichten: „Am 31. Januar gingen die englische Korvette Wolff, mit dem Lord-Oberkommissär an Bord, die englische Fregatte Galatea, die englische Brigg Weazle und die russische Brigg Hector zu

Modon vor Anker. Nach Verlauf einer Stunde begab sich ein Offizier der Korvette Wolff ans Land, und händigte dem Drogman des Ibrahim Pascha ein Schreiben ein, welches an diesen Drogman gerichtet gewesen seyn muß, da er es sogleich erbrach. In Folge einer kurzen Unterredung des Offiziers mit dem Drogman kehrte ersterer an Bord der Korvette zurück, und letzterer verfügte sich sogleich mit dem entsiegelten Schreiben zu Ibrahim. Am 1. d. M. Morgens um 9 Uhr begab sich der Lord-Oberkommissär mit seinem Gefolge und in Begleitund der Kommandanten der drei englischen und des russischen Kriegsfahrzeuges ans Land, wo eine Compagnie arabischer Truppen Spalier machte, und Sir Fr. Adam von dem Drogman empfangen und in den Palast des Ibrahim Pascha geführt wurde, welcher, von seinen Offizieren und Civil-Beamten umgeben, den General in einer Gallerie erwartete. Nachdem die üblichen Höflichkeits-Bezeigungen Statt gefunden hatten, wurden dem General Adam die ägyptischen Offiziere vorgestellt. Hierauf zogen sich alle Anwesenden, außer Ibrahim Pascha, Sir Fr. Adam, dem Drogman des ersteren und dem Sekretär des letztern (Sir E. Baynes) zurück, und die beiden Hauptpersonen hielten eine zweistündige Conferenz, während welcher die ägyptischen Musikanten, in angemessener Entfernung, europäische Stücke spielten. Nach beendigter Conferenz wurde General Adam, unter militärischen Ehrenbezeigungen, von dem Drogman bis ans Ufer zurückbegleitet. In dem Augenblick, wo der General ans Land gestiegen war, und als er wieder an Bord der Korvette Wolff zurückkehrte, feuerte jedes der vier Kriegsschiffe 21 Kanonenschüsse ab, welche von der Festung mit einer gleichen Anzahl von Schüssen erwiedert wurden. Am 2. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr gingen die Fregatte Galatea, und die Briggs Weazle und Hector, man glaubt nach Alexandrien, Malta und Smyrna, unter Segel. In der Nacht vom 2. auf den 3. segelte auch die Korvette Wolff in der Richtung nach Zante ab, wo sie in der Nacht vom 3. auf den 4. (und am 5. Morgens in Korfu) anlangte. Ibrahim Pascha soll in Folge oben erwähnter Konferenz, über deren Gegenstand das tiefste Geheimniß obwaltet, Kuriere an seinen Vater nach Alexandrien und an den Großherrn nach Konstantinopel geschickt haben."

Nach spätern Nachrichten, die man am 28. Februar zu Zante aus Modon erhalten hatte, war Ibrahim Pascha, in Folge der Ankunft eines ägyptischen Schooners aus Alexandrien, der ihm wahrscheinlich Befehle von seinem Vater gebracht hatte, am 15. Februar mit 12,000 Mann regulärer und 3000 Mann irregulärer Infanterie, 1000 Reitern, 100 Artilleristen, die 2 Feldstücke mitführen, etwa 20 Mineurs, und einer großen Zahl von Pferden und Maulthieren mit Proviant beladen, von Modon nach Tripolizza aufgebrochen. Ueber den Zweck dieser Bewegung, nach einer so langen Unthätigkeit, waren die Meinungen sehr getheilt. Einigen zufolge will Ibrahim Pascha Tripolizza verproviantiren und die dortige Besazzung ablösen, nach Andern soll er die Absicht haben, diese Festung zu schleifen, und dann wieder mit seinen Truppen und der dortigen Besatzung nach Modon zurückzukehren; eine dritte Version endlich läßt ihn über Tripolitza gegen Argos und Korinth vorrücken, um seine Verbindung mit den großherrlichen Truppen in Rumelien herzustellen. (Zu Korfu war am 8. März, durch einen Reisenden, welcher Modon am 5. gedachten Monats verlassen hatte, die Nachricht verbreitet, daß Ibrahim Pascha von seinem Zuge nach Tripolizza, aus welcher Stadt er, nach Schleifung der Festungswerke und Mauern, seine Truppen herausgezogen habe, stündlich in Modon zurück erwartet werde.)

Frankreich.

Paris den 26. März. Am 22. hatte Hr. von Chateaubriand die Ehre, von Sr. Maj. in einer Privat-Audienz empfangen zu werden. Die Audienz dauerte eine Stunde.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22. d. stattete Hr. Mechin über die Petitionen mehrerer Mitglieder der Ehrenlegion Bericht ab, und trug am Schlusse darauf an, die Petitionen an den Ausgaben-Ausschuß, welcher noch ernannt werden wird, und zugleich auch an den Kriegs- und Finanzminister zu verweisen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Hrn. Mechin nahm Hr. Lafitte das Wort, um der Kammer Bericht zu erstatten über die Petition des Hrn. Riboulleau zu Paris, welcher Maaßregeln gegen die Agiotage in Renten und Waaren auf der Börse, gegen die Lotterien und Pfandhäuser verlangt. Der Präfekt des Seine-Departements, Hr. v. Chabrol, fand sich veranlaßt zu erklären, wie es im Interesse der Gesellschaft liege, ein Uebel zu dulden, um größern Unordnungen anderer Art vorzubeugen, daß indessen der General-Conseil seinen Plan zu Verbesserungen mit Beharr-

lichkeit verfolge. „Man hat, setzte er hinzu, allerdings noch nicht alles gethan, was zu thun ist; denn man muß mit Klugheit zu Werke gehen; aber seien Sie überzeugt, daß, wo wir nur irgend Mittel finden, der unglücklichen Leidenschaft des Spieles Schranken zu setzen, wir uns beeilen werden, es zu thun und Ihnen die Aufrichtigkeit unserer Gesinnungen zu beweisen." Unter den übrigen Petitionen war noch besonders die des Hrn. Gilbert Arnaut bemerkenswerth, welcher verlangt, daß die Briefpost-Administration wegen der in Briefen abgesandten Wechsel verantwortlich gemacht werde. Hr. Petou bemerkte bei dieser Gelegenheit, wie seit mehrern Monaten von der Verletzung des Postgeheimnisses, besonders zur Zeit der Wahlen, vielfach die Rede gewesen sei. Man habe versichert, daß zahllose Beweise dieser nichtswürdigen Manöver vorhanden seien, und in der That müsse man Alles von einem Ministerium erwarten, welches per fas et nefas sich habe erhalten wollen. Auch seien die dieserhalb gehegten Besorgnisse trotz der Abschaffung der sogenannten schwarzen Kammer noch nicht gehoben. Nach Hrn. Petou nahm der Generaldirektor der Posten, Hr. Vaulchier, das Wort. „Man verlangt Sicherheiten, sprach er, von der Verwaltung, welcher ich vorstehe; sie sind stets vorhanden gewesen, und sind auch jetzt so gut wie jemals vorhanden. In einem Zeitraume von sechs Jahren sind blos acht Pakete abhanden gekommen, und zwar in Folge unvorhergesehener Zufälle. Man hat von verloren gegangenen Briefen gesprochen; ich gestehe, daß dies bei einigen der Fall gewesen ist; allein die Briefe werden gewöhnlich durch dritte Personen auf die Post gebracht und durch dritte Personen häufig abgeholt. Wie leicht ist unter solchen Umständen ein Abhandenkommen der Briefe möglich. Mir ist ein Fall bekannt, wo ein Kind des Hauses einen an dessen Vater gerichteten Brief mit Wechseln unterschlagen hat. Die Administration der Posten hat niemals mehr Eifer, mehr Redlichkeit als jetzt bewiesen; ich wünschte, die Mauern ihres Bureaus wären von Glas, damit man Alles sehen könnte, was darin vorgeht: man würde die Liebe zur Thätigkeit, die Liebe zum König und zu Frankreich erblicken." Mehrere Stimmen zur Linken: Und das schwarze Kabinet? Herr de Vaulchier: „Ist ein Mährchen. Ich habe auf derartige Gerüchte nichts zu erwidern. Man sagt, es seien Beweise vorhanden; ich bin bereit, ihnen Rede zu stehen; obgleich Jedermann wohl weiß, was man von diesen Gerüchten zu halten hat." (Ironischer Beifall zur Linken.) Herr de Pannel stattete Bericht über die von dem Wahlkollegium des Dep. de la Manche vorgenommene Wahl des Hrn. v. Lorimier ab. Hr. B. Constant sprach gegen die Zulassung und stützte sich dabei besonders auf den Umstand, daß Hr. L. nur mit einer Mehrheit von einer Stimme erwählt worden sei und unter den Wahlmännern sich drei befunden hätten, welche dazu nicht berechtigt gewesen seien. In demselben Sinne sprachen die HH. Cas. Perier und Dupin der Aeltere. Bei der Abstimmung enthielten sich mehrere Mitglieder des rechten Centrums des Votirens; die ganze linke Seite und einige Mitglieder der rechten erhoben sich für die Annullation. Indessen fand es sich, daß unter 315 Stimmen 173 für und 142 gegen die Zulassung des Hrn. Lorimier waren, welcher daher als Deputirter proklamirt wurde.

Die mit der Untersuchung des Antrages des Hrn. B. Constant über die fakultative Censur beauftragte Commission hat mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gegen 2 sich für die Verwerfung des Antrages ausgesprochen; sie hat Hrn. v. Bastoulh zum Berichterstatter erwählt.

Gestern hat der Minister des Innern den neuen Wahl-Gesetz-Entwurf in die Deputirten-Kammer gebracht. Der Justiz-Minister legte einen andern Entwurf über die Auslegung der bestehenden Gesetzgebung nach zwei, von dem obersten Gerichtshofe erfolgten Cassations-Urtheilen, vor, und Hr. Bacot de Roman stattete den Commissions-Bericht über die Proposition wegen Abschaffung der im vorigen Jahre von der Kammer verfügten Beaufsichtigung der Journale ab. In der Pairs-Kammer wird heute eine öffentliche Sitzung statt finden.

Die Bittschrift der in Paris Schulden halber Verhafteten, wegen Milderung des Gesetzes gegen unvermögende Schuldner ist auf den Antrag des Berichterstatters, Hrn. Lafitte, dem Großsiegelbewahrer überwiesen worden.

Herr Carl Dupin hat kürzlich in der Deputirten-Kammer erklärt, daß er noch im Laufe der diesjährigen Sitzung ganz bestimmt auf die Abschaffung sämmtlicher Lotterien und Hazard-Spiele im ganzen Umfange der Monarchie antragen, und dagegen der Regierung die Mittel an die Hand geben werde, den Ausfall durch eine minder kostspielige und für die Volkssitten weniger gefährliche Einnahme zu decken. Noch an demselben Tage ist von dem gedachten Deputirten auf das Büreau der Kammer

die Bittschrift eines gewissen Herrn Schreiber niedergelegt worden, worin dieser vorschlägt, den Ertrag der Lotterien durch eine Auflage auf raffinirten Zukker zu ersetzen. „Sollte vielleicht dieser Vorschlag" frägt das Journ. du Commerce „mit den Absichten des Hrn. Dupin in Verbindung stehen?"

Obgleich die Proposition des Hrn. B. Constant, wegen Abschaffung der fakultativen Censur, von der betreffenden Commission verworfen worden ist, so giebt das J. du Commerce doch die Hoffnung noch nicht auf, daß die Kammer anderes Sinnes als die Commission seyn werde.

Der gestrige Moniteur kündigt endlich auch die Ernennung des Herzogs von Mortemart zum diesseitigen Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe, und zwar mit dem Bemerken an, daß derselbe am 10. k. M. nach dem Orte seiner Bestimmung abgehen werde.

Der Herzog von Mortemart, welcher als Königl. Botschafter nach Rußland geht, gilt für einen tapfern und kundigen Militair; er hat den Feldzug von 1812 bis 1814 wider Rußland und die verbündeten Mächte, so wie auch den von 1815 unter Bonaparte mitgemacht.

Unsre Gesandten, sagt der vorgestrige Const., geben auffallenden Anlaß zu Bemerkungen über sie. In ganz Europa gehen wichtige Dinge vor und kein einziger der Diplomaten ist auf seinem Posten. Der Herzog von Blacas, der zu Neapel seyn soll, ist seit einem Jahre in Paris und bezieht sein großes Gehalt für nichts, da er nicht aus den Tuillerien herauskommt, sondern die Funktionen eines ersten Kammerherrn verrichtet. Seit langer Zeit ist die Gesandtenstelle in Petersburg unbesetzt; es ist wahr, man hat Hrn. von Mortemart dazu ernannt, aber seine Ernennung ist nicht offiziell bekannt gemacht worden. Hr. von St. Priest ist aus Spanien zurückgekommen und nicht wieder dahin gegangen. Der Baron Vitrolles ist seit vielen Monaten zum Gesandten in Florenz ernannt, und hat noch nicht einmal Besitz von seiner Stelle genommen. Unser Gesandter für die Schweiz, Hr. von Rayneval, ist ebenfalls in Paris, statt in Bern zu seyn, desgleichen unser Gesandter am Niederländischen Hofe, Hr. Durand de Mareuil. Hinzufügen können wir noch, daß zur Zeit, wo die Angelegenheiten des Orients am eifrigsten verhandelt wurden, Hr. von Caraman nicht in Paris (Wien?), der Prinz Polignac nicht in London war. Indessen scheint uns, daß die Rolle der Diplomaten zu keiner Zeit wichtiger war, als seit dem Ende des vorigen Jahres, seit dem Fall des alten Ministeriums.

Die constitutionellen Wähler des Departements der Sarthe (Bezirk Mamers) beabsichtigen, an die Stelle des Hrn. Dupin des Aeltern, den ihnen von diesem Deputirten vorgeschlagenen Herrn Camille Perier, Bruder des Hrn. Casimir Perier, zum Mitgliede der zweiten Kammer zu ernennen.

Der gestrige Moniteur enthält folgenden Artikel: Die Nachrichten, welche wir direkt aus Lissabon erhalten, stimmen mit den in den Englischen Blättern befindlichen Meldungen nicht vollständig überein. Die Unordnungen, deren Schauplatz jene Hauptstadt in den ersten Tagen nach der Ankunft des Regenten gewesen ist, sind nur zu gegründet; aber nichts beweis't, daß der Infant Don Miguel die Absicht gehegt habe, den verfassungswidrigen Gewaltthätigkeiten des Pöbels nachzugeben. Einige öffentliche Akte begründen den Glauben, daß im Gegentheil Se. Königl. Hoheit Seine Lage erkennt, die eingegangenen Verpflichtungen und die gegebenen Bürgschaften nicht vergißt, und sich nicht die Folgen verhehlt, welche das momentane Gelingen der Ränke, in die man seinen Namen zu verwickeln sucht, haben könnte.

Bei der Discussion des Gesetzes vom 24. Mai 1825 wurde in demselben bestimmt, daß kein neues Kloster ohne Sanction der Gesetzgebung sollte gestiftet werden können. Hr. von Hermopolis hat aber deren 500 ohne solche Sanction seitdem autorisirt; auch sogar einen Mönchs-Orden der Franz. Missionaire, oder s. g. Lazaristen, obgleich derselbe durch ein Gesetz von 1792 förmlich aufgehoben ist. Bonaparte stellte denselben 1804 durch ein Dekret zu dem Zweck, Missionaire für das Ausland zu bilden, her, welches er aber, da er sah, daß der Zweck nicht erreicht wurde, durch ein zweites von 1809 wieder aufhob. Beide Dekrete waren gesetzwidrig, denn sie sind nicht ins Gesetz-Bulletin aufgenommen; so wenig als eine Verordnung seit der Restauration, von 1815, die den Orden abermals herstellte, und welche Hr. v. Hermopolis 1823 und 1826 durch neue erweitert hat, worin er sich auf das Bonapartische Dekret von 1804 — aber nicht auf das von 1809 bezieht, so wie durch eine, eine päpstliche Bulle aufnehmende Verordnung vom 1. Juli 1827, die, wie der Courier français bemerkt, als verfassungswidrig den Kammern denuncirt werden muß.

In Lyon sind am 18. zwei Offiziere und etwa

50 Unteroffiziere und Soldaten vom Train angekommen, haben sich eine Stunde aufgehalten und sind dann mit der Post eiligst nach Toulon weiter befördert worden. Dies deutet, sagt die Gazette, auf eine ungewöhnlich rasche Zusammenziehung von Truppen.

Den pensionirten Offizieren gewährt eine Königliche Ordonnanz mehrere Begünstigungen in Betreff der ferneren Ziehung ihres halben oder Viertelgehalts. Man sieht dies als ein günstiges Zeichen bei der Sache derjenigen an, deren zehnjährige Pension mit diesem Jahre abläuft, und die der äußersten Bedürftigkeit Preis gegeben sind, wenn ihnen dieser Gnadengehalt nicht verlängert wird.

Der Cour. fr. bemerkt, daß die Blätter der Congregation seit kurzem genau verkündigt haben, was sich in Portugal zuzutragen beginnt.

S p a n i e n.

Madrid, den 13. März. Auf die Räumung Spaniens, dies scheint gewiß, hat Frankreich für jetzt verzichtet. Alle Privatbriefe aus Cadix und Sevilla bestätigen dies. Auch hat der General Quesada dem Marsch der Provinzial-Regimenter nach einigen Orten Einhalt thun müssen. — Man spricht von neuen Verhandlungen mit Brasilien, welches Land die Anerkennung seiner Unabhängigkeit von unserer Regierung fordert; auch der Infant Miguel selbst, sagt man, soll Schritte bei dem Könige gethan haben, um die Restitution von Olivenza zu verlangen. — Man spricht von einer päpstlichen Bulle, nach welcher die geistlichen Kapitel genöthigt seyn sollen, der Regierung eine Summe von 10 Millionen Realen für die Bedürfnisse des Staates zu geben. Aus Barcelona schreibt man, daß JJ. MM. bis zum 20. April dort bleiben und dann erst in der angegebenen Weise über Saragossa u. s. w. nach Madrid zurückkehren würden.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 12. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. ist folgendes Wichtige vorgekommen: Hr. Guerreiro erklärte, es sei nothwendig, daß die Kammer alle auf die Konstitution bezüglichen Papiere besitze. Daher trage er darauf an, daß ihr eine Copie des Dekrets, durch welches der Prinz Miguel zum Regenten eingesetzt ist, so wie des Eides, den er auf die Konstitution geleistet hat, zugefertigt, und diese in dem Archive bewahrt werden sollen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Herr Magelhaes trug darauf an, daß man von den Ministern über die Unruhen vom 1. März genaue Auskunft, und die strenge Bestrafung der Thäter verlangen müsse. Graf Taipa schlug sogar vor, daß die Minister vor die Kammer geladen und dort über jene Ereignisse befragt werden sollten, da dieselben unmöglich mit der Zustimmung des Prinzen Miguel hätten stattfinden können. Doch der Minister Graf Villareal that dar, daß dieser Vorschlag unzeitig sei, und er ward daher verworfen.

Ueber die merkwürdigen Umstände der letzten Zeit erfährt man noch Folgendes: Die Gazette publicirt ein Dekret an den Polizeiminister, in welchem der Infant seine außerordentliche Zufriedenheit mit dem Empfang, der ihm von seinen Unterthanen geworden, ausdrückt, zugleich aber der Polizei aufgiebt, ohne dem Ausbruche der Freude Schranken zu setzen, doch die Beleidigungen von Bürgern und andern Personen zu verhindern. Dies Dekret sollte die Erneuerungen der stürmischen Auftritte, die am 1. März zu Ajuda statt fanden, verhindern, kam aber etwas spät nach; wenn sie sich daher nicht erneuert haben, so wird man gestehen müssen, daß nicht die Polizei es ist, die sie gehindert hat. — Das Dekret, wodurch der General Caula entlassen ist, ist durch seinen Lakonismus merkwürdig. Es lautet: Für Hrn. Carl Friedr. de Caula. Ich, der Regent im Namen des Königs, grüße Euch Carl Friedrich de Caula, Mitglied des Staatsraths und General der Königl. Armee, und nehme Euch hiermit den Befehl, der Euch interimistisch übertragen war. — Man versichert, Sir Fr. Lamb habe das Betragen des Infanten laut getadelt.

Privatbriefe melden uns, sagt das Journal du Commerce, daß der Kaiser Pedro nach Europa kommen wolle, sobald nur der Friede mit Buenos-Ayres hergestellt sei.

Von den Befehlshabern der hier in Garnison liegenden neun Regimenter haben sieben ihre Entlassung erhalten, und an ihre Stelle sind Männer getreten, deren Treue und Ergebenheit gegen den Infanten keinem Zweifel unterliegt. Auch sind fast alle Gouverneurs der Provinzen durch andere ersetzt worden.

Am 11. d. begab sich der Infant mit seinen erlauchten Schwestern nach der St. Antonius-Kirche, wo auf Befehl der Municipalität ein Te Deum gesungen ward. Unterwegs ertönte dem Prinzen der Ruf: „Es lebe der absolute König Don Mi-

guel I." entgegen, den auch die zur Eskorte dienenden Garde-du-Corps wiederholten.

Einige Personen von hohem Range werden uns verlassen; namentlich die Herren von Villaflor, Lumiares und Quintella; die beiden ersteren werden sich nach England, der Letztere wird sich nach Frankreich begeben.

Großbritannien.

London, den 22. März. Sir W. A'Court, der Marquis von Loule und seine Gemahlin, so wie der Graf von Taipa, sind von Lissabon hier eingetroffen.

In der City haben sich einige beunruhigende Gerüchte über die Stellung unserer Regierung zu Frankreich rücksichtlich der Vollziehung des Londoner Vertrags verbreitet.

Ein Ministerialblatt versichert sehr bestimmt: „Welches auch immer die Verfahrungsweise Rußlands seyn würde, sei Großbritannien nicht Willens, seine Politik in Beziehung auf Griechenland zu ändern, sondern werde mit Ergreifung solcher Maaßregeln, wie sie die Vollziehung des Londoner Traktats fordere, fortfahren."

Wie es heißt, sind am 19. d. Abends jene Depeschen nach Lissabon abgesandt worden, wodurch es der Einsicht des Sir F. Lamb und des Sir W. Clinton anheim gestellt wird, unsre Truppen noch dort zu behalten, oder abgehen zu lassen. Würde Don Miguel sich als König ausrufen lassen, so würde er, nach der sehr bestimmten Versicherung unserer Ministerialblätter, nicht allein in dieser Eigenschaft durch keine der europäischen Mächte anerkannt, sondern auch obendrein mit einem Besuche seines Bruders Don Pedro bedroht werden, welcher in diesem Falle auf die kräftigste Unterstützung Großbritanniens würde rechnen können.

Sir F. Lamb schien für sich selbst auf keinen langen Aufenthalt in Lissabon zu denken; er hatte sich noch keine Wohnung gemiethet und hat Sachen, die ihm von hier nachgeschickt werden sollten, wieder abbestellt.

Es war Hauptmann Batty, der Dienstag Nachmittag mit Depeschen von Sir F. Lamb im auswärtigen Amte ankam; derselbe brachte auch Depeschen vom Adm. Codrington an Hrn. Huskisson mit; der letztere fuhr bald nach seiner Ankunft mit ihm zum Herzoge von Wellington zu einer langen Conferenz. Eine halbe Stunde nach dem Hauptmann kam Kapt. Boyce von der K. Marine, der in Brighton ans Land gekommen war, mit Depeschen von Lissabon auf der Admiralität an, wo er dem Herzoge von Clarence aufwartete. Se. K. H. verfügten sich mit den Depeschen zu Sr. Maj., an welche der Herzog von Wellington auch die übrigen sandte.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Maria Radziwill, geb. Gräfin von Grabowska, in Polaneczka in Lithauen, ist mit Tode abgegangen.

S. K. H. der Herzog von Lucca, Infant von Spanien, war am 25. d. M. zu einem Besuche bei JJ. KK. HH. dem Herzoge und der Herzogin von Cambridge, in Hannover eingetroffen, und hat am 27. diese Stadt wieder verlassen.

Ein Tagelöhner von 27 Jahren ist in der Nacht zum 22. März in Calonne bei Doornick vom Blitz erschlagen worden.

Die Giraffe in Windsor soll sich in einem sehr kränklichen Zustande befinden.

Das neueste Pariser Mode-Journal meldet, daß seit Kurzem unter allen Ständen, und insonderheit auch auf dem Lande, die Reinlichkeit Mode werde, und zwar im weitesten Umfange. Wenn die Mode um sich greifen sollte, wird mancher seine liebe Ehehälfte und seine Stube nicht mehr kennen.

Die Jesuiten, schreibt man aus Madrid, wollen sich des Unterrichts der Jugend so ausschließlich bemächtigen, daß sie auch schon das Fechten lehren, und da mehrere Eltern ihre Kinder im Tanzen unterrichten zu lassen wünschen, so haben sich die würdigen Väter jetzt auch einen Tanzlehrer von der Oper angenommen, und studiren die Menuette und Gavotte, um diesen Unterricht nachher weiter zu geben.

Columbische Freudenbezeigung.

Hamilton kam auf seiner Reise durch Columbia zu einem Doktor, der im Thal Cauca herrliche Pflanzungen besaß. Dieser erzählte ihm: „Auch ich habe Bolivar's Sieg bei Boyaca auf meine Art gefeiert. Ich machte nämlich alle Thiere, ja alles Geflügel meiner Kolonie betrunken; meine Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Hunde und Katzen, meine Hühner, Gänse, Puten ꝛc. erhielten so viel Zuckerrohrsaft zu saufen, als sie nur wollten und alle lieben ihn leidenschaftlich. Nun hätten Sie sehen sollen, wie sich dies Völkchen gebehrdete! Nichts komischer zumal, als die in die Höhe springenden Schweine!"

(Mit einer Beilage.)

Als Seitenstück zu dem vor kurzem in d. Bl. mitgetheilten Hattischerif des Sultans, möge hier eine andere Probe des Türkischen Kanzelleistyls aus dem XVI. Säkul. stehen:

„Von des großen Gottes Gnaden im Himmel, Wir Soliman, Gott auf Erden, großer Kaiser der ganzen Erde, Vater und oberster Vorsteher der ganzen Christenheit, entbieten dir Maximilian, (II.) alle Ungnade, Unglück und Verderben deiner gesammten Lande, Helfer und Mithelfer, und thun dir zu wissen, daß wir von dem großen Gott im Himmel genannt ein ewiger und unüberwindlicher Gott auf Erden, ein großmüthiger Kaiser und Sultan zu Babylon und Herr zu Armenien, des edlen Stammes in Mylea, ein großer Helfer der Götter, ein Fürst vom dürren Baum an bis auf den Berg Achaja, und ein König aller Könige vom Mittag bis zum Abend, vom Aufgang bis zum Niedergang, Probst im Paradies Gottes des Mahomeds, ein Verderber der ganzen Christenheit und Aller, so sich Christen nennen, Herr und Beschützer des Grabes deines gekreuzigten Gottes, allein Victor, Triumphator und Herr des ganzen Umkreises der Welt, dich, Maximilian, der du dich Unserer Lande ein König in Ungarn schreibst, bei Verlust unserer Krone heimsuchen wollen. Sollst dich deshalben gänzlich zu uns versehen, daß Wir dich mit dreizehn Königreichen und mit Volk etliche Hunderttausende stark, zu Roß und zu Fuß, mit türkischer und deutscher Kriegsrüstung, ja mit aller Unserer Macht, so du und die deinen nie gesehen, gehört noch erfahren haben, für Wien, deiner Hauptstadt, und darin förmlich heimsuchen wollen, dich auch mit unserer Tyrannei angreifen, und es dann, daß dir dein Gott, auf den du pochest, helfe, so wollen wir, Gott auf Erden, dich mit allen deinen Helfershelfern mit unserer Kriegsrüstung durch Brennen und Verheeren und dich richten lassen mit dem allerelendsten Tode, so wir erdenken können. Solches haben wir dir wollen anzeigen, damit du dich mit deinen Elenden wissest zu richten, denn Wir Uns gänzlich fürgesetzt, dich samt deinem deutschen Reiche und Landen mit Unserer Kriegsrüstung zu vertilgen. Das mögst du dich Elender und Landarmer versehen. Datum in Unserer Stadt Stambul, daraus Wir jämmerlich deine Vorväter vertrieben, gefangen, getödtet und jedes Weib und Kind jämmerlich geschmacht; in Unserer Regierung des ersten Jahres, Unseres Alters im zwei und zwanzigsten.“ (1564.) — Aus den „neuen Zeitungen von türkischen Sachen“ Nürnb. 1564., wird diese „Absagung“ in den Blättern für literar. Unterhaltung mitgetheilt, und giebt, wenn auch nicht von dem damaligen türkischen Kanzelleistyl — denn sie möchte wohl ein ursprünglich deutsches Produkt seyn — doch von dem Geiste jener Zeit eine Probe.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 6. April. Zum Erstenmale: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Montag den 7. April. Zum Erstenmale: Cartouche der große Räuberhauptmann. Drama in 3 Akten, aus dem Französischen übersetzt von Theodor Hell. Musik von Carl Blum, Direktor des Königstädtischen Theaters. (Manuscript.) Vogt.

Ediktal = Citation.

Ueber das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Johann Heinrich Steffens in Posen, ist heute Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche auf

den 6ten Mai cur. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Mandel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Nichterscheinenden sollen mit ihrer Forderung an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen Gläubigern, welche durch allzuweite Entfernung oder andere wegen Ehehaften an dem

persönlichen Erscheinen gehindert werden und den es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien v. Przepalkowski, Maciejowski, Mittelstädt, Brachvogel und Jakoby als Mandatarien in Vorschlag gebracht, von denen sie sich einen wählen, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 7 Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Buker Kreise belegene Gut Turkowo soll anderweit auf ein Jahr von Johanni 1828 bis dahin 1829 im Termin

den 3ten Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bekanntmachen vorgeladen werden, daß jeder Licitant eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen muß und die Pacht-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 25. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Verkaufe der dem Samuel Heilmann gehörenden auf der Vorstadt St Martin an der Berliner Straße unter No. 12. belegenen Holländischen Windmühle auf den 3. November v. J. anberaumt gewesene Termin um deshalb aufgehoben worden, weil die Realgläubiger den Antrag gemacht, mit dem Verkaufe der Mühle zugleich den des Heilmannschen Wohnhauses und Gartens, welche neben der Mühle belegen sind, aber die besondere Nummer 240. führen, zu verbinden. Dem gemäß wird jetzt zum Verkaufe beider Immobilien der auf 2152 Rtlr. 22 sgr. 6 pf. abgeschätzten Mühle (Nro. 12.) und des auf 1599 Rthlr. 15 sgr. gewürdigten Wohnhauses und Gartens (No. 240.) ein Termin auf

den 2ten Juli c. des Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Hoppe in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung erheischen und daß die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 10. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25. Februar 1823 verstorbenen Grafen Caspar v. Skarbek ist auf den Antrag des Curators des abwesenden Miterben Raimund v. Skarbek der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 17ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor v. Reibnitz in unserm Instructions-Zimmer anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und an dasjenige damit werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche persönlich zu erscheinen verhindert werden und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Landgerichts-Rath v. Gizycki, Mittelstädt und Maciejowski in Vorschlag gebracht, die sie mit Vollmacht und Information versehen können.

Posen den 10. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zwei kirschbraune englisirte fünfjährige Stuten sollen

am 10ten April c. des Vormittags um 9 Uhr,

auf unserm Gerichtshofe durch den Landgerichts-Referendarius Styrle Schuldenhalber gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige wir hiermit einladen.

Posen den 13. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Pächter Friedrich Arendt und dessen Ehegattin Martina Marianna geborne v. Bro-

anska zu Czernieiewo haben, nachdem die letztere die Großjährigkeit erlangt hat, durch die Verhandlung vom 22. März v. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Gnesen den 31. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß die Juliana geborne Zastrozna, verwittwete Kostanecka zu Kobylin, nachdem sie am 16. Februar c ihre Großjährigkeit erreicht, die Gütergemeinschaft nach ihrem Ehemann Franz Kostanecki ausgeschlossen und von seinem Nachlasse nichts zu erben, ausdrücklich erklärt hat, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krotoschin den 17. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen, werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an die Kassen der nachbenannten Truppentheile und Garnison-Verwaltungen, als:

1) des 1sten Bataillons 18. Infanterie-Regiments in Rawicz;
2) des hier garnisonirenden Füselier = Bataillons desselben Regiments;
3) des 1. Bataillons 19. Landwehr = Regiments, dessen Artillerie = Kompagnie und Escadron in Lissa;
4) des 7. Husaren-Regiments eben daselbst;
5) des 3. Bataillons 3. Garde = Landwehr = Regiments daselbst;
6) des Magistrats zu Lissa aus dessen Garnison-Verwaltung;
7) des Magistrats zu Kosten aus dessen Garnison-Verwaltung;
8) des hiesigen Magistrats aus dessen Garnison-Verwaltung;
9) des Magistrats zu Rawicz aus dessen Garnison-Verwaltung und endlich
10) der Garnison-Lazarethe zu Rawicz, Fraustadt, Kosten und Lissa,

aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1827 Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 2ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land = Gerichts = Referendarius Strempel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten peremtorischen Termine, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt werden, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 10. März 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Edictal=Citation.

Auf den Antrag der Theresia Czieslewicz, verehelichten Schmidt Krüger und der Marianna Czieslewicz, verehelichte Richter zu Filehne, werden die seit länger denn 30 Jahren verschollenen aus Filehne gebürtigen Gebrüder Jacob und Thomas Czieslewicz, so wie ihre etwanigen zurückgelassenen unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 4ten Oktober 1828 Vormittags um 9 Uhr,

vor unserm Deputirten Referendarius Eckert hieselbst angesetzten Präjudicial-Termin, entweder persönlich, oder schriftlich zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen denjenigen, die sich als ihre nächsten Erben zu legitimiren im Stande sind, ausgeantwortet werden wird.

Schneidemühl den 3. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf folgender zum Nachlaß des Kaufmann Johann David Scheibe hieselbst gehörigen Grundstücke im Wege der freiwilligen Subhastation, als:

1) des hieselbst am Markte sub Nro. 256. belegenen massiven, zwei Etagen hohen Wohnhauses nebst Seiten- und Hintergebäude, gerichtlich abgeschätzt auf 2569 Rthlr. 10 Sgr.;
2) des in der Mühlgasse sub Nro. 413. hieselbst

in der Reissner Vorstadt belegenen, auf 286 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir folgende Bietungs-Termine auf

den 2. Juni a. c.,
den 18. August a. c. und auf
den 20. Oktober a. c.,

wovon der letztere peremtorisch ist, in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Die Taxen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Lissa den 20. März 1828.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Zur Licitation des, für die letzte Abtheilung der neu zu erbauenden Kunststraße von hier bis Komornik noch erforderlichen Kieses, ist ein Termin auf

Mittwoch den 9ten d. M.

Morgens 9 Uhr in meiner Wohnung festgesetzt, wozu Kautionsfähige hiermit eingeladen werden.

Posen den 3. April 1828.

Der Regierungs-Bau-Conducteur
Piepenbrinker.

Zu dem auf Montag, als den 7ten April bestimmten Kinder-Ball, werden die geehrten Mitglieder unserer Ressource hiermit ergebenst eingeladen.

Die Direktion der Ressource im Freimaurer-Hause.

Da es mehreren meiner geehrten Kunden unbekannt ist, daß ich außer meinem übrigen Waarenlager, stets ein wohl assortirtes Lager von weißer Leinwand, sowohl in Weben als Schocken in allen Gattungen, wie die darin einschlagenden Artikel Tisch- und Handtücherzeugen, wie auch Zwillich vorräthig habe, so zeige ich solches hiermit ganz ergebenst an und verspreche hierin wie in meinen übrigen Waaren die reellste und billigste Bedienung.

Wittwe Königsberger.

* * * Meinem Freunde G. in P. dient auf seine letztere Zuschrift zur Nachricht, daß die zwei Meilen von Posen wohnende gefärbte Schöne noch zu haben sei; er müsse aber eilen, weil der ihm bekannte dicke Wittwer alles aufbietet, das Herz der Holden zu gewinnen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 31. März 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Preuſsisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$87\frac{5}{6}$	$87\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{1}{8}$	$107\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$102\frac{5}{8}$	—
Königsberger do. .	4	86	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	98	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$29\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$93\frac{1}{3}$	—
dito dito B.	4	$90\frac{7}{8}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$96\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$93\frac{1}{3}$	—
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{1}{2}$	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	$105\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$105\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{8}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$46\frac{1}{4}$	—
dito dito Neumark	—	$46\frac{1}{4}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$47\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	$47\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$19\frac{5}{8}$
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Posen den 4. April 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 31. März 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	1	1	6	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	1	1	6	1	2	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . .	1	10	—	1	15	—